

Auslandssemester – Erfahrungsbericht

Wintersemester 2017/18

Universidad de la Serena

Benavente 980
IV Región de Coquimbo, La Serena, Chile

Facultad de Ciencias Sociales y Económicas

-

Ingeniería en Administración de Empresas



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Einleitung: Gründe für ein Auslandssemester | 3 |
| 2. Tipps zu Vorbereitungen | 4 |
| 2.1 Anreise, Gepäck und Sprachkurs | 4 |
| 2.2 Bafög, Wohngeld und Versicherung | 5 |
| 2.3 Mitzunehmende Dokumente | 6 |
| 3. Informationen zur Stadt/Land | 7 |
| 4. Vor Ort | 8 |
| 4.1 Allgemeines..... | 8 |
| 4.2 Universität | 12 |
| 4.3 Integration und Kontakte..... | 14 |
| 4.4 Allgemeines, Fazit und Empfehlungen..... | 15 |
| 5. Bilder über Partner-Universität, Stadt und Land | 16 |

1. Einleitung: Gründe für ein Auslandssemester

Bereits nach meinem Auslandsaufenthalt in Ecuador im Anschluss an mein Abitur im Jahr 2014, stand für mich fest, dass ich unbedingt noch einmal für eine längere Zeit in Südamerika leben möchte. Die Möglichkeit dies mit einem Auslandssemester während des Studiums zu verknüpfen, war für mich perfekt. Die spanische Sprache gehörte schon seit Schulzeiten zu meinen großen Leidenschaften und diese wollte ich gerne auf universitärem Niveau verbessern und erweitern. Neben der Sprache beeindruckte mich außerdem die Kultur Lateinamerikas und eine weitere kennenzulernen und darin zu leben, waren weitere Beweggründe für mich ein Auslandssemester in Chile zu absolvieren. La Serena erschien mir perfekt, da man in kleineren Städten oft schneller Anschluss findet und ich sollte nicht enttäuscht werden. Ein weiterer Grund für mein Auslandssemester war der Wunsch alleine und selbstständig zu leben und somit neue Erfahrungen zu sammeln, da ich in München noch mit meiner Familie lebe.

2. Tipps zu Vorbereitungen

2.1 Anreise, Gepäck und Sprachkurs

Da wir zu zweit waren von der Fakultät 14 hatten wir auch den Flug zusammen im Voraus über das STA-Travel Reisebüro in München gebucht. Für den Rückflug wählten wir zudem den Flexpass, um gegen einen kleinen Aufpreis einmal umbuchen zu können. Unser Hinflug ging am 3. August mit Alitalia von München über Rom nach Santiago de Chile. Nach La Serena selber gibt es nur wenige Flugverbindungen, weshalb wir uns für die Weiterfahrt mit dem Bus entschieden hatten. Da wir früh morgens landeten, setzten wir unsere Reise direkt fort und fuhren mit dem Taxi zum Busbahnhof. Beim nächsten Mal würde ich allerdings das Busterminal „Alameda“ anstatt von „San Borja“ wählen, da dort viel mehr Busse abfahren und man so zeitlich ein wenig flexibler wählen kann. Man bekommt aber immer direkt Tickets und eine Buchung oder Reservierung von Deutschland aus für die Busfahrt ist nicht notwendig. Wir fuhren mit Chileplus, aber ich kann auch das Busunternehmen Condor und Turbus sehr gut empfehlen. Die Fahrt nach La Serena dauert je nach Unternehmen sechs bis sieben Stunden. Da wir vor Ort auf Wohnungssuche gehen wollten, hatten wir uns für die ersten Tage ein Zimmer im Hostel „El Punto“ gebucht. Die von Deutschen geführte Unterkunft ist Anlaufstelle für viele der Austauschstudenten und so kann man schnell Kontakte knüpfen für ein erstes Kennenlernen oder mögliche Wohngemeinschaften. Auf die Wohnungssuche im Speziellen werde ich später noch einmal genauer eingehen.

Als Gepäckstück hatte ich einen großen Rucksack, da wir im Anschluss an das Semester noch reisen wollten. Das war auch völlig ausreichend und hier gilt immer lieber weniger mitnehmen als zu viel, denn vor Ort kann man auch alles nachkaufen, was einem vielleicht doch noch fehlt. Falls eine Reise im Anschluss geplant ist, muss man auch bedenken, dass man alles mitschleppen muss, was man dabei hat. Was ich auf jeden Fall für einen Aufenthalt in La Serena mitnehmen würde, ist eine Wärmflasche und ausreichend Hygieneartikel. Vor allem am Anfang war es in La Serena noch sehr kühl, da wir im chilenischen Winter angekommen sind und durch die Tatsache, dass die Häuser weder beheizbar noch allzu gut gedämmt sind, ist es vor allem nachts sehr kalt. Hygieneartikel sind in Chile alle erhältlich, aber teilweise richtig teuer, weshalb man, wenn ausreichend Platz im Gepäck ist, ein wenig auf Vorrat einpacken sollte. Außerdem sollte man unbedingt eine Bluse/Hemd einpacken, um für die Präsentationen formelle Kleidung parat zu haben. Die Chilenen kommen teilweise sogar im Anzug oder Kostüm mit High heels, aber eine schlichte Bluse ist völlig ausreichend. Für die ersten Wochen wäre auch eine dickere Jacke

hilfreich gewesen, die ich persönlich nicht dabei hatte. Wenn man aber mit einer Fleece- und Softshelljacke ausgestattet ist, kann man auch gut schichten und ist so auch warm genug angezogen. Für den normalen Uni Alltag ist keine besondere Kleidung nötig.

Von den Leiterinnen des International Office wird ein Spanisch Sprachkurs vor Ort angeboten, der aber meines Wissens nicht anrechnungsfähig ist. Ich habe diesen auch nicht belegt, da mein Spanisch Niveau nach fünf Jahren Schulunterricht und einem vier monatigen Aufenthalt in Ecuador nach dem Abitur ausreichend war. Allerdings muss man sich ein wenig an den chilenischen Dialekt gewöhnen, der anfangs sehr undeutlich und schnell ist und mit dem bekannten Spanisch wenig gemein hat. Nach kurzer Zeit hat man damit aber keine Probleme mehr und passt sich schnell an. Falls man doch, vor allem in der Uni, etwas nicht verstehen sollte, möglichst immer sofort nachfragen. Die Professoren sind sehr hilfsbereit und wissen, dass die Austauschstudenten so ihre Probleme mit dem Chilenischen haben.

2.2 Bafög, Wohngeld und Versicherung

Unerwarteter weise erhielt ich leider keine Förderung durch das Auslands BAföG, obwohl die Bedingungen dort weniger streng sind als für das Inland. Der Antrag sollte früh genug gestellt werden, mindestens sechs Monate vor Aufenthalt, da die Bearbeitung des Antrags mehrere Monate in Anspruch nimmt und andernfalls eventuell nicht genehmigungsfähig ist. In meinem Fall sendete ich alle erforderlichen Unterlagen bereits im Februar an das Studentenwerk Bremen, das für die Region Südamerikas zuständig ist.

<https://www.stw-bremen.de/de/baf%C3%B6g/auslands-baf%C3%B6g>

Informationen über die einzureichenden Unterlagen erhält man auf der Webseite des BAföG-Amt direkt.

<https://www.bafög.de/de/ausland---studium-schulische-ausbildung-praktika-441.php?et=SAM#dtl>

Auch für eine Förderung durch das PROMOS-Stipendium über die Hochschule erhielt ich eine Absage, da sich in diesem Semester durchschnittlich viele Studenten für ein Auslandssemester beworben hatten und die Auswahlkriterien dadurch verschärft wurden. Generell erhält man das Stipendium aber relativ einfach, weshalb ich auch fest davon ausgegangen war dieses zu erhalten. Deshalb würde ich eine Bewerbung dennoch immer empfehlen, um die Finanzierung eines Semesters im Ausland zu erleichtern. Ich erhielt

ausschließlich den Reisekostenzuschuss von 500€ und den Rest der Kosten musste ich deswegen selber tragen.

Als Reiseversicherung buchte ich ein Paket der Hanse Merkur Reiseversicherung AG, da bei meiner deutschen Krankenversicherung nur kürzere Urlaubsreisen mit abgedeckt sind. Die Abwicklung ist sehr einfach online durchzuführen. Ich entschied mich für den Basistarif von 1,05€ pro Tag und dieser war auch völlig ausreichend.

<https://www.hmr.de/documents/168711/230535/Pr%C3%A4mientabelle+YT+Out+2013+kurz+DE.pdf/13d7a67a-70d2-4db1-8f9b-3c4ae035aa78>

2.3 Mitzunehmende Dokumente

Da ich mein Visum von Deutschland aus beantragt hatte, musste ich ein paar Unterlagen für die Registrierung mitnehmen. Für München funktionierte das Beantragen sehr einfach online über die Webseite. Man erhielt dann einen Termin, an welchem man mit seinem Pass und weiteren Unterlagen persönlich erscheinen sollte, um das Visum abzuholen.

Des Weiteren benötigt ihr natürlich euren Reise- und Impfpass und falls ihr vorhabt ein Auto zu mieten auch euren Führerschein. Der Deutsche ist dafür übrigens ausreichend und man muss nicht unbedingt einen internationalen vorzeigen, zumindest war das bei mir der Fall. Chile schreibt keine besonderen Impfungen vor, allerdings sollte man sich über mögliche Reiseziele für nach dem Semester auf der Seite des Auswärtigen Amts informieren, beispielsweise wird für Bolivien oftmals eine Gelbfieber Impfung verlangt.

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/reise-und-sicherheitshinweise>

Für die Uni benötigt man das Learning Agreement mit der Changes Seite, die von der Uni La Serena nach der endgültigen Fächerwahl unterzeichnet werden muss.

Sicherheitshalber hatte ich auch alle Unterlagen zu Flug und Krankenversicherung in Papierform dabei, sowie die Bestätigung der Universität La Serena und ein paar Passfotos, die wir für unseren Bibliotheksausweis benötigten.

3. Informationen zur Stadt/Land



Chile ist mit seinen über 4.300 Kilometern Länge und nur 200 km Breite das schmalste Land der Welt und gehört zum südamerikanischen Kontinent. Wirtschaftlich gesehen ist es das am besten entwickelte und laut Global Peace Index das sicherste Land Lateinamerikas. Ungefähr ein Drittel der Bevölkerung lebt in der Hauptstadt Santiago de Chile, welche mit dem Bus sechs bis sieben Stunden von La Serena entfernt liegt. Durch die Länge des Landes unterscheiden sich die Klimazonen sehr und beim Reisen sollte man daher für alle Wetterlagen gewappnet sein.

La Serena ist eine kleine Stadt (ca. 200.000 Einwohner) mit direktem Zugang zum Meer, nördlich von Santiago. Die Sehenswürdigkeiten in der Stadt sind relativ schnell abgeklappert: Plaza de Armas, Leuchtturm und Strand, Botanischer Garten, La Recova und Feria de Abastos. In der Region gibt es das sehenswerte Elqui-Tal, das für viele Sternwarten und den Pisco Schnaps bekannt ist. Ein Tagesausflug zur Isla de Damas lohnt

sich auf jeden Fall, denn dort kann man mit ein wenig Glück Delfine und Pinguine sehen. Wir hatten das große Glück das seltene Phänomen (alle 3-10 Jahre) der „desierto florido“, blühenden Atacamawüste, erleben zu dürfen, weshalb wir eine Tagestour von La Serena aus dorthin machten. Die Nachbarstadt Coquimbo, die einen eigenen Hafen mit leckeren Fischrestaurants hat und einen tollen Ausblick des „Cruz del Millenium“ und der „Fuente“ (Festung) bietet, versprüht südamerikanischeren Charme als La Serena und wird oft auch als zweites Valparaíso (Hafenstadt bei Santiago) bezeichnet.

Die Menschen in La Serena sind sehr hilfsbereit und stets freundlich und neugierig der deutschen/europäischen Kultur gegenüber. La Serena ist außerdem die Heimat vieler liebevoller Straßenhunde, die einen gerne einmal an den Strand oder zum Einkaufen begleiten. Mich hat es sehr überrascht wie sicher es dort ist, denn man kann problemlos mit Handy, Geld oder Kreditkarte herumlaufen und muss keine Angst haben ausgeraubt zu werden, wie ich es aus anderen Ländern Südamerikas gewohnt war. Selbst nachts kann man sich absolut frei bewegen. Die Sicherheit und sehr geringe Kriminalität gilt übrigens für das gesamte Land Chiles.

In La Serena hat es das ganze Jahr über relativ gleich bleibende Temperaturen und es regnet eigentlich nie bis ganz selten. Zu Beginn unserer Ankunft (August) war es tagsüber aber vor allem nachts noch sehr kühl, weshalb ich jedem empfehlen würde eine Wärmflasche und dicke Socken einzupacken. Die Häuser sind schlecht isoliert und nicht beheizt, weshalb man trotz wärmerer Außentemperatur oftmals friert. Eine dicke Jacke ist für den Anfang sicherlich sinnvoll. Ich musste allerdings sehr minimalistisch packen, da ich auf meine Reise im Anschluss an das Semester alles in meinem Rucksack mitnehmen musste. Deshalb entschied ich mich für den Zwiebellook mit Fleecepulli und Softshelljacke, was auch gut funktionierte.

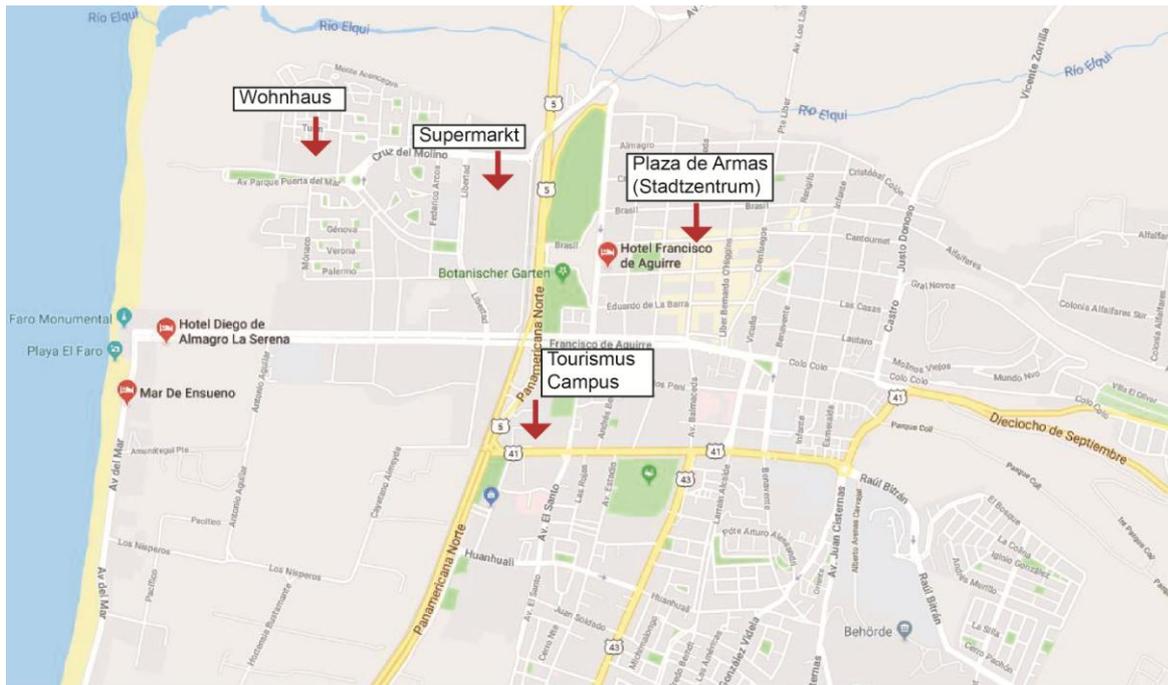
4. Vor Ort

4.1 Allgemeines

Für die erste Woche hatten wir bereits von Deutschland aus Übernachtungen im „Hostal El Punto“ gebucht, um die Wohnungssuche vor Ort in Angriff zu nehmen. Das funktioniert in La Serena besonders zur Nebensaison (Winter) gut, da zu dieser Zeit viele Ferienwohnungen leer stehen und gerne an Studenten vermietet werden. Ursprünglich wollten wir nach Empfehlung von Vorgängern aus München an der Avenida del Mar wohnen.

Nach unserem ersten Erkundungstag in der Stadt entschieden wir uns aber dagegen, weil uns die Entfernung zum Stadtzentrum, zur Universität und zu Einkaufsmöglichkeiten zu weit war und die Mietpreise durch den Meerblick erheblich höher lagen. Das Viertel „Puertas del Mar“ sagte uns umso mehr zu und im Endeffekt waren hier auch so gut wie alle Austauschstudenten untergebracht. Gefunden haben wir die Wohnung über die zahlreichen Telefonnummern in den Fenstern der Wohnungen. Das bedeutet wir sind durch das Viertel gelaufen und haben alle in Frage kommenden Nummern aufgeschrieben oder abfotografiert und dann meist über WhatsApp kontaktiert. Entweder man wird über eine Agentur/Makler vermittelt oder hat direkten Kontakt zum Eigentümer, wodurch meistens die Provision entfällt.

Wir wohnten im „Condominio Venezia“ (genauer Adresse: Marcos Gallo Vergara 587, La Serena, Apartamento 214) und wurden von einer sehr lieben und hilfsbereiten Maklerin betreut (Telefonnummer: +56975230160). Diese kümmerte sich jeden Monat um die Abrechnung der Nebenkosten (Kosten der Wohnanlage, sowie Strom, Wasser und Gas), weshalb wir sehr bequem bar zahlen konnten und keine teuren Auslandsüberweisungen machen mussten. Je nach Vermieter/Makler muss man auch einen Mietvertrag unterschreiben, der auch durch einen Notar beglaubigt wird. Lasst euch davon nicht abschrecken, im Endeffekt seid ihr dadurch nur abgesichert und in unserem Fall hatten wir diesbezüglich auch nie Probleme. Die Miete betrug insgesamt 330.000 CLP, inklusive Internet, die Nebenkosten kamen noch dazu. Da wir zu dritt waren, kamen wir monatlich pro Person in etwa auf 125.000 CLP, was ca. 165€ waren. Die Wohnung war mit allem Wichtigem ausgestattet: Küchenutensilien, Ofen, Kühlschrank mit Gefrierfach, Waschmaschine, Wäscheständer, großzügiges Wohnzimmer mit Esstisch und Sofa, drei Zimmer mit einem Bett/zwei Betten/einem Doppelbett und jeweils einem Kleiderschrank, ohne Schreibtisch und ein Badezimmer. Da wir in einer geschlossenen Wohnanlage wohnten, inkludierte dies den Service einer „Portería“, die fremde Personen bei Zugang kontrollierten, einen Swimmingpool und Putz-, Gärtner- und Mülldienst innerhalb der Anlage. Dadurch hat man sich immer sehr sicher gefühlt, auch in einer Wohnung im Erdgeschoss, aber ich kenne auch viele, die in eigenständigen Häusern gewohnt haben und da gab es auch nie Probleme. In unserem Fall hatten wir leider etwas Pech mit den Nachbarn, die vor allem gerne unter der Woche Partys veranstalteten und sowieso ununterbrochen die gesamte Wohnanlage mit Reggae-Musik beschallten. Zum Lernen und ruhigen Schlafen sind deshalb Ohropax sehr zu empfehlen.



Da innerhalb von 30 Minuten eigentlich alles sehr gut zu Fuß zu erreichen war, kaufte ich mir kein Fahrrad, viele andere Austauschstudenten taten dies dennoch, meist über die ebay-ähnliche Plattform yapoo.cl. Der Tourismus-Campus liegt direkt beim Busbahnhof La Serenas und ich belegte auch keine Kurse in anderen Fakultäten, weshalb ich sehr selten zu den weiter entfernten Campi musste. Der Supermarkt „Lider“ war von unserem Haus etwa 10 Minuten entfernt und schloss an eine kleine Mall „Mall Puerta del Mar“ an. Frisches Obst und Gemüse kann man sehr preiswert auf dem Markt „Feria de Abastos“ erwerben, welcher dreimal wöchentlich ab 9.00 Uhr stattfindet (dienstags, donnerstags, sonntags). Im Supermarkt sind die Preise dafür erheblich höher und die Auswahl ist kleiner.

Ich wählte für mein Handy eine Prepaid Simkarte von WOM, da dies mit der günstigste Anbieter war. Das Netz ist teilweise zwar nicht so gut aber mobiles Internet und Pakete (Internet, Anrufe, SMS) waren sehr preiswert. Zu Hause hatten wir eine sehr gute WLAN-Verbindung und auch auf allen Universitätsgeländen funktionierte dieses relativ gut. In der Bibliothek gab es außerdem stationäre Computer mit Internetverbindung. Ein chilenisches Bankkonto hatte ich mir nicht eingerichtet, denn mit der Visacard der DKB kann man bei der Scotiabank gebührenfrei abheben und damit gab es auch nie Probleme.

Bis zu 30 Tagen nach der Ankunft war es möglich sich bei der regionalen PDI (Polizeistation und Einwohnermeldeamt) zu registrieren. Das International Office hatte für uns einen gemeinsamen Termin organisiert, um uns bei dem Behördengang zu

unterstützen. Mit der Vorlage des Studentenvisums, des Passes und ein paar weiteren Dokumenten beantragten wir den chilenischen Ausweis, den man einige Wochen später fertig abholen konnte. Dieser war vor allem für Parkeintritte sehr hilfreich, da man immer den Tarif der chilenischen Bürger erhielt, der um einiges günstiger war als der für Ausländer.

Die Universidad de La Serena bietet viele verschiedene Sportarten an, die auch als normale Fächer belegt werden können. Dazu zählen jegliche Ballsportarten wie Fußball, Tischtennis, Basketball, Volleyball, Gymnastik und Tanz mit Yoga, Pilates und Zumba, Wassersportarten wie Tauchen und Segeln, Outdoor-Aktivitäten wie Wandern und Gärtnern, und viele mehr. Ich persönlich belegte keines dieser Fächer, da sich diese mit anderen „richtigen“ überschneiden und deshalb nicht in meinen Stundenplan passten. Das International Office organisierte einige Ausflüge für die Austauschstudenten, unter anderem Einführungstage in der Universität mit Stadtbesichtigung und Willkommensessen, eine Strandwanderung und eine Besichtigung eines Observatoriums.

La Serena verfügt über einen eigenen Flughafen und einen Busbahnhof, mit regelmäßigen Verbindungen in sämtliche Städte Chiles. Das Busnetz der Stadt deckte nicht alle Teile ab, weshalb ich mich die meiste Zeit zu Fuß fortbewegte. Es gab zudem noch so genannte Colectivos, Sammeltaxis, die bestimmte Routen abfuhren und sehr preiswert waren. Die Applikation Uber, über die man private Fahrer als Taxi nutzen konnte, war umso praktischer und auch sehr sicher und günstig.

4.2 Universität

Die offiziellen Semesterzeiten der Universität waren vom 16. August bis 07. Dezember. Da an unserer Fakultät zu Semesterbeginn eine Woche gestreikt wurde, starteten wir erst am 23. August. Die Streikwoche sollte eigentlich am Ende des Semester angehängt und somit sollten die Lehrveranstaltungen bis 15. Dezember gehalten werden, jedoch schlossen die Professoren die Fächer mit den letzten Prüfungen ab und unser Semester endete damit mit dem 07. Dezember, wie ursprünglich geplant.

Der Bewerbungsprozess für das Auslandssemester beginnt bereits ein Jahr vor dem anzutretenden Semester, welcher bei mir durch das Wintersemester auf den 01. Dezember des Vorjahres fiel. Besonders wichtig für die Unterlagen waren das DAAD-Sprachzertifikat, welches ich durch eine gesonderte Prüfung bei Frau Prieto-Peral ablegte, da ich keinen Spanischkurs an der Hochschule München belegt hatte. Hier sollte man möglichst früh einen Termin vereinbaren, da zu Semesterende der Andrang umso höher ist. Alle weiteren einzureichenden Unterlagen findet ihr unter folgendem Link:

https://www.tourismus.hm.edu/internationales/outgoing/ausserhalb_eu/ausserhalb_eu_bewerbungsunterlagen.de.html

Die Fakultät für die Tourismusfächer ist der „Campus Enrique Molina Garmendia“, welcher einer der kleineren Campi der Universidad de La Serena ist. Dennoch verfügte er über einen kleinen Lernraum, eine Mensa, sowie über einen Kopier- und Druckservice. In der näheren Umgebung befanden sich die Mall La Serenas mit einem großen Supermarkt, sowie der Busbahnhof der Stadt.

<http://www.userena.cl/campus-enrique-molina-garmendia.html>

Das International Office der Universität wird von Frau Dietmut Graeff geleitet, welche von Lisa Hauer Unterstützung erhält. Die beiden haben uns Austauschstudenten sehr herzlich empfangen und waren sehr hilfsbereit und engagiert, um uns bei allen auftretenden Problemen und Anliegen zu unterstützen. Sie organisierten drei Einführungstage mit unterschiedlichsten Programmpunkten wie Willkommens-Frühstück und Mittagessen, Kennenlernen der Tutoren, Stadtführung und gemeinsame Fächerwahl mit den Tutoren. Die Tage waren sehr hilfreich, um direkt Kontakt zu den anderen Austauschstudenten zu knüpfen. Zudem wurden eine Strandwanderung, eine Besichtigung eines Observatoriums und eine Messe der internationalen Studenten organisiert, auf der die jeweiligen Hochschulen und Universitäten vorgestellt wurden und landesspezifische Verkostungen stattfanden, um für den internationalen Austausch mit anderen Universitäten zu werben und den chilenischen Studenten ein Auslandssemester schmackhafter zu machen.

Es wurde ein Spanischkurs für die internationalen Austauschstudenten angeboten, welchen ich persönlich aber nicht belegte. Englischsprachige Kurse gab es nicht, werden aber von der HM auch nicht angerechnet.

Ich belegte insgesamt vier Kurse an der ULS und hole im Inland Tourismusökonomie II sowie ein AW-Fach nach.

Marketing Estratégico (6. Semester):

In diesem Fach gab es während des Semesters einen Wechsel des Professors, beide waren immer sehr freundlich und hilfsbereit und zudem sehr gut zu verstehen. Insgesamt wurden drei Prüfungen geschrieben, sowie mehrere kleine Abgaben und eine Gruppenarbeit, die mit in die Note einfließen. Durch den bereits behandelten Stoff in Deutschland fiel mir dieses Fach sehr leicht, allerdings werden einige Strategien in Chile anders angewandt als man es aus der deutschen Vorlesung gewohnt war.

Liderazgo y Trabajo en Equipo (4. Semester):

Die Professorin war uns sehr gut gewillt und gab immer sehr gute Noten. Allerdings war sie durch ihren sehr undeutlichen Akzent oft schwer zu verstehen. Auch die drei Prüfungen waren mit ein wenig lernen leicht zu bewältigen. Zusätzlich hatten wir noch eine kleine Gruppenarbeit, die im Anschluss auch präsentiert wurde.

Dirección Estratégica (8. Semester):

Dieser Kurs bestand hauptsächlich aus Eigenarbeit, denn es galt zwei große Arbeiten in der Gruppe zu schreiben, wovon eine der beiden auch präsentiert wurde. Der andere Teil der Note setzte sich aus Mitarbeit sowie Anwesenheit zusammen. Der Professor sprach am deutlichsten aller Dozenten, aber setzte durch seine Arbeiten ein hohes Spanischniveau voraus, weshalb ich diesen Kurs einem Lernanfänger eher nicht empfehlen würde.

Administración Agencia de Viajes y Transporte (8. Semester):

Dieses Fach entspricht einem Grundlagenfach des Tourismus und war durch die anwendungsbezogenen Beispiele immer sehr interessant. Der Professor war immer sehr an einem Vergleich zu Deutschland interessiert und fand unsere Erfahrungen und Eindrücke besonders mit dem chilenischen Tourismus spannend. Sein Spanisch war zwar sehr chilenisch aber nach einer Eingewöhnungsphase relativ gut zu verstehen. In diesem Kurs schrieben wir zwei der drei Prüfungen mit, welche mit etwas mehr Lernaufwand verbunden waren. Die letzte Prüfung wurde für uns Austauschstudenten durch eine Präsentation über den Vergleich der Transportsysteme in Chile und Deutschland ersetzt, da diese kurzfristig so weit nach hinten verschoben wurde, sodass wir diese nicht hätten

mitschreiben können. Zusätzlich gab es immer wieder kleine Hausaufgaben, mit denen man sich seine Note aufbessern konnte.

Ganz allgemein kann man sagen, dass die Qualität der Vorlesungen weniger hoch ist als in Deutschland. Für uns als Austauschstudenten kommt natürlich die Sprachbarriere hinzu, was die Fächer zwar nicht schwierig aber anspruchsvoller macht. Die Professoren waren stets sehr hilfsbereit und kamen uns bei Schwierigkeiten oder Fragen sehr entgegen. Empfehlen würde ich die Fächer „Marketing Estratégico“, „Liderazgo y Trabajo en Equipo“ und „Administración Agencia de Viajes y Transporte“. Mehr als vier Fächer wären bei unserem Stundenplan nicht möglich gewesen, da sich oft viele der im Learning Agreement angegebenen Fächer überschneiden oder gar nicht angeboten wurden. Aber auch so hatten wir während des Semesters genug zu tun, denn das Semester war um einiges arbeitsintensiver als in Deutschland. Der Vorteil ist natürlich, dass die große Prüfungsphase am Ende wegfällt, aber Hausaufgaben und Anwesenheitspflicht sind dennoch sehr ungewohnt.

Falls man während des Semesters nicht ausreichend Punkte sammelt, muss man am Ende eine Prüfung über den gesamten Stoff des Semesters ablegen. Bestanden ist ein Fach mit der Gesamtendnote 4,0, wobei die beste Note eine 7,0 und die schlechteste eine 1,0 ist.

In allen Fächern besteht Anwesenheitspflicht (teilweise bis zu 100%), welche in jeder Stunde schriftlich festgehalten wird. Kleine Ausnahmen für Reisen waren aber in der Regel bei keinem der Professoren ein Problem, wenn man dies frühzeitig ankündigte und mit diesem kommunizierte.

Mein großer Tipp ist, alles möglichst entspannt zu sehen, denn oftmals kommt es zu Änderungen bezüglich der Prüfungstermine oder Raumänderungen. Mit unserem deutschen Verständnis von Ordnung und System ist es anfangs etwas schwierig sich daran zu gewöhnen, aber mit etwas Gelassenheit und einem Sinn für Humor schafft man auch dies.

4.3 Integration und Kontakte

In diesem Semester waren wir insgesamt 25 Austauschstudenten aus den verschiedensten Ländern: eine Tschechin, zwei Belgierinnen, zwei Spanier, acht Mexikaner und zwölf Deutsche. Wie bereits erwähnt, war die Kennenlernphase sehr einfach, da das International Office von Anfang an gemeinsame Aktivitäten geplant hatte und man so schnell ins Gespräch kam und sich beispielsweise zu Beginn erste Wohngemeinschaften

bildeten. Außerhalb der Univeranstaltungen trafen wir uns auch privat immer wieder in Kleingruppen, wodurch eine tolle Gemeinschaft entstand.

Der Kontakt zu den Chilenen wurde anfangs auch durch das Tutorenprogramm erheblich erleichtert, denn generell waren die Mitstudenten in der Uni eher schüchtern und zurückhaltend und sind von alleine nicht auf uns zugegangen. Der Vorteil durch den Kontakt der Tutoren im Studiengang war außerdem, dass man schnell in deren Freundeskreis mit aufgenommen wurde und wir mit ihnen hin und wieder etwas unternahmen.

4.4 Allgemeines, Fazit und Empfehlungen

Ein Auslandssemester würde ich jedem immer sofort empfehlen, denn eine so tolle Möglichkeit Auslandserfahrungen zu sammeln und länger in einer fremden Kultur zu leben, bekommt man außerhalb des Unilebens nicht (mehr). Besonders La Serena kann ich euch wirklich ans Herz legen, wenn ihr gerne nach Südamerika wollt. Die Kleinstadt ermöglicht es sich sehr schnell einzuleben, die Chilenen sind sehr hilfsbereit und freundlich und Chile ist ein wunderschönes Land für Reisen im Anschluss an das Semester. Zudem kommt, dass es viel sicherer ist als die anderen lateinamerikanischen Länder, man hat das Meer direkt vor der Haustür und im Wintersemester entflieht man dem deutschen kalten Winter. Lasst euch vom Spanischen nicht abschrecken, auch wenn das Chilenisch erstmals gewöhnungsbedürftig ist, man wird von Tag zu Tag besser und lernt schnell dazu. Da dies bereits mein zweiter langer Aufenthalt in Südamerika war und ich immer noch nicht genug habe von dieser beeindruckenden Kultur, werde ich definitiv zurückkehren, um alle anderen Länder zu erkunden und zu bereisen.

5. Bilder über Partner-Universität, Stadt und Land



